



18. Januar 2012 23:00 Uhr

KAMMERJAZZ

Auf leisen Sohlen

Das Christian-Hassenstein-Trio und sein wunderbarer Auftritt im Café

Wintergarten *Von Peter Michael Bluhm*

F Empfehlen

Tweet

+1



Das Christian-Hassenstein-Trio brachte internationalen Kammerjazz mit einem lokalen Farbtupfer in Ulms Café Wintergarten: mit Bill Elgart am Schlagzeug.

Foto: Foto: bh

Ulm Lehrstunde des subtilen Kammerjazz präsentierte das Christian-Hassenstein-Trio im Café Wintergarten und sorgte für einen gelungenen Auftakt der famosen Kunstwerke e. V. Reihe, die auch heuer wieder mit einem fein abgestimmten Programm viel Freude jenseits des musikalischen Mainstreams bereiten dürfte.

Das bestens besuchte Konzert war insofern ein Heimspiel, weil Bill Elgart am Schlagzeug des Trios saß. Der 1942 in Boston geborene Bill Elgart wohnt seit 1986 in Ulm und es kommt nicht so oft vor, dass er in der Heimatstadt seiner zweiten Lebenshälfte öffentlich auftritt. Der Drummer hat eine Vita, die so ganz der Gegensatz zu seinem bescheidenen Auftreten ist: Jazz-Giganten wie Carla und Paul Bley sowie Gary Peacock schmücken seinen Karriereweg ins Pantheon der Improvisationsmusik – mit dem polnischen Ausnahmetrompeter Thomasz Stanko' arbeitete er zusammen und beide zelebrierten einen Jazz, der an Subtilität nicht zu überbieten ist.

So gesehen passt der Ulmer Drummer genau ins musikalische Konzept des Jazzgitarristen Christian Hassenstein, der mit seinem Lieblingsbassisten Sven Schuster aus Amsterdam nach Ulm gekommen war.

Hassenstein kommt aus der guten Kinderstube des deutschsprachigen Jazz, hat mit Helmut Kagerer und Wolfgang Muthspiel in Graz Musik studiert, aber dann 17 Jahre in den Niederlanden gelebt und dort Musik gemacht, bevor er wieder nach Deutschland zurückkehrte.

Im Wintergarten spielte das Trio hauptsächlich Kompositionen des Gitarristen, der eine wunderbare CD „Conversations“ herausgebracht hat: Diese Musik wird als Glücksfall für den deutschen Jazz bezeichnet, weil es endlich wieder einen Gitarristen gibt, der die „pianistische“ oder diagonale Spielweise beherrscht und dem naturbelassenen Gesamtklang ohne Effekthascherei den Vorzug gibt. So ist man zeitweilig an Joe Pass erinnert, wenn Hassenstein sich auf leisen Sohlen aufs elegante Bossa-Nova-Parkett der 1960er Jahre begibt und seine Komposition „Soul Bossa“ auf der Nylonstring-Gitarre mit zeitloser Eleganz zelebriert.

Da entsteht zwischen Publikum und Musikern ein hoch konzentriertes Verhältnis und die Musiker wirken wie in Trance und glücklich wie Zen-Meister in der Phase höchster Konzentration. Schon das erste Konzert vom „Kunstwerk“ im Jahr 2012 war so gesehen und gehört ein Glücksfall für die Freunde des subtil-virtuosens Jazz. Sie dürfen auf weitere Überraschungen gespannt sein.

Infos auch im Internet